

VON REGISSEUR MICHAEL BULLY HERBIG

BALLON

FÜR DIE FREIHEIT RISKIERTEN SIE ALLES

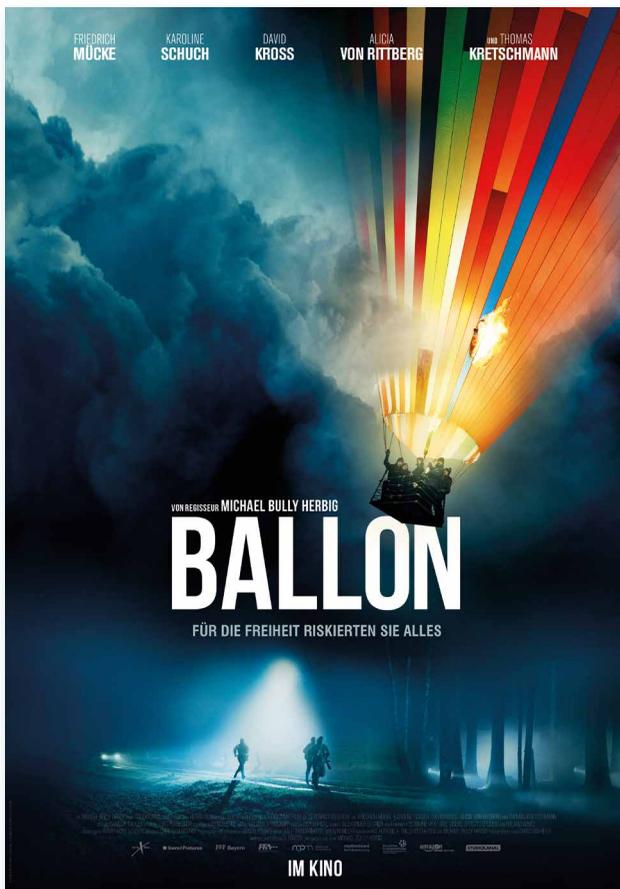
Filmheft

mit Materialien für die schulische
und außerschulische Bildung



BALLON

Deutschland 2018, 120 Minuten



Kinostart: 27.09.2018

Regie: Michael Bully Herbig

Drehbuch: Kit Hopkins & Thilo Röscheisen und Michael Bully Herbig

Casting: Daniela Tolkien

Musik: Ralf Wengenmayr

Kamera: Torsten Breuer

Szenenbild: Bernd Lepel

Kostümbild: Lisy Christl

Maskenbild: Tatjana Krauskopf

Schnitt: Alexander Dittner

Herstellungsleitung: Uli Fauth

Produktionsleitung: Christian Held

Produktion: herbX film in Koproduktion mit STUDIOCANAL Film und SevenPictures

FSK: ab 12 Jahre

FBW: Prädikat „besonders wertvoll“

Verleih: STUDIOCANAL

Website: ballon-derfilm.de

Darsteller*innen:

Friedrich Mücke (Peter Strelzyk), Karoline Schuch (Doris Strelzyk), David Kross (Günter Wetzel), Alicia von Rittberg (Petra Wetzel), Thomas Kretschmann (Oberstleutnant Seidel), Jonas Holdenrieder (Frank Strelzyk), Tilman Döbler (Andreas „Fitscher“ Strelzyk), Ronald Kukulies (Erik Baumann)

Genre: Thriller

Altersempfehlung: 14 Jahre

Klassenstufe: ab 9. Klasse

Sprachfassungen: deutsche Originalfassung, barrierefreie Fassungen verfügbar

Themen: DDR, Flucht, geteiltes Deutschland, deutsch-deutsche Grenze, Stasi, Leben in der DDR-Diktatur, Familie, Schießbefehl, Freiheit, persönliches Glück, Denunziation, Solidarität, Mut

Fächerzuordnung: Geschichte, Politik, Sozialkunde, Deutsch, Ethik, Erdkunde, fächerübergreifender Projektunterricht

Schulkinovorführung: Wenn Sie Interesse an einer Schulkinoveranstaltung haben, setzen Sie sich bitte mit einem Kino in Ihrer Umgebung in Verbindung. Bei Fragen oder Problemen können Sie sich auch direkt an den Filmverleih unter schulvorstellungen@studiocanal.de wenden. VISION KINO nimmt den Film ab Frühjahr 2019 in das Programm der SchulKinoWochen.

Inhalt des Filmheftes

EINFÜHRUNG FÜR LEHRKRÄFTE

Inhalt des Films, filmische Gesichtspunkte	4
Hinweise für Lehrkräfte	5
Lernhorizonte und Kompetenzerwartungen	5
Vor dem Film – Nach dem Film	5
Unterrichtsmodule	6
Bezug zu den Bildungsstandards der Länder	6

ARBEITSBLÄTTER FÜR SCHÜLER*INNEN

Modul 1 – Flucht aus der DDR – Hintergrundinformationen	7
Arbeitsblatt 1a – Flucht aus der DDR in den Westen	9
Arbeitsblatt 1b – Fluchtgefahren	10
Modul 2 – Die Stasi / Denunziation und Solidarität – Hintergrundinformationen	12
Arbeitsblatt 2a – Die Stasi	14
Arbeitsblatt 2b – Denunziation und Solidarität	16
Modul 3 – Der Preis der Freiheit – Hintergrundinformationen	18
Arbeitsblatt 3a: Die Heimat verlassen – 1979 und heute	20
Arbeitsblatt 3b: Flüchtlinge aufnehmen	21
Modul 4 – Leben in der DDR-Diktatur – Hintergrundinformationen	22
Arbeitsblatt 4 – Leben unter Überwachung	24
Modul 5 – Filmsprachliche Aspekte – Hintergrundinformationen	26
Arbeitsblatt 5 – Filmanalyse	28
Links und Literatur	30
Weiterführende Materialien und Anregungen für den Unterricht	30
Impressum	31

Es ist immer damit zu rechnen, dass Jugendliche durch Filme an mögliche Traumata erinnert werden. Vor allem bei Jugendlichen mit Fluchterfahrungen ist oft nicht bekannt, was sie erlebt haben oder immer noch erleben. Folgende Überlegungen können helfen: Welche Vorerfahrungen haben meine Schüler*innen? Welche Vorerfahrungen habe ich selbst? Welche Vorerfahrungen könnten meine Schüler*innen haben, von denen ich nichts weiß? Wie gehe ich mit plötzlichen unerwarteten Emotionen meiner Schüler*innen um, auf die ich mich nicht vorbereiten kann?

Inhalt des Films, filmische Gesichtspunkte

DDR, ein Dorf im Kreis Gera 1979: Nach der Jugendweihe ihres älteren Sohnes Frank haben es Peter und Doris Strelzyk eilig, nach Hause zu kommen. Den aufdringlichen Nachbarn, der auf einen Umtrunk einlädt, wiegelt Peter Strelzyk ab. Angespannt und unruhig kehrt das Paar nach Hause zurück, vertraut hektisch den jüngeren Sohn dem Älteren an und macht sich auf den Weg zu Petra und Günther Wetzels. Denn der Wind steht günstig, um ihren Plan noch in der gleichen Nacht umzusetzen: Die gemeinsame Flucht mit einem Heißluftballon über die deutsch-deutsche Grenze in die BRD.



Aber dem Tüftler Günter Wetzels sind inzwischen Bedenken gekommen, dass der von ihm entworfene Ballon nicht alle acht Personen tragen könnte. Er und seine Frau Petra steigen aus, wollen den Versuch nicht wagen, auch aus Angst, ihren beiden kleinen Kindern könnte dabei etwas zustoßen. Peter Strelzyk aber will nicht länger warten. Er glaubt an das Gelingen, hält an den Fluchtplänen fest und die beiden Paare nehmen Abschied. So oder so müssen sie, um sich nicht gegenseitig zu gefährden, den Kontakt abbrechen.

Noch in der gleichen Nacht hebt der Ballon auf einer einsamen Waldlichtung in der Nähe der Grenze ab. Um nicht entdeckt zu werden, steigt er auf bis in die Wolken. Doch der Stoff des selbst genähten Ballons saugt sich voll Feuchtigkeit, wird schwerer und er sinkt. Um gegenzusteuern, gibt Peter Strelzyk mehr Gas und der Gasvorrat ist früher zu Ende als geplant. Der Ballon sinkt zu Boden und landet krachend im Wald – kurz vor der Grenze. Bald erkennt die Familie das Mislingen ihrer Flucht. Es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit, denn spätestens am Morgen wird der Ballon entdeckt werden und die Grenzposten die Flüchtigen suchen. Die Familie wandert durch den Wald zurück zu ihrem Auto, versenkt den Brenner in einem Weiher und kehrt unentdeckt nach Hause zurück.

Recht bald wird den Strelzyks klar, dass die Stasi intensiv nach ihnen sucht. Verzweifelt versucht die Familie bei einem Ost-Berlin-Besuch unbemerkt Kontakt zu einer ausländischen Botschaft aufzunehmen, um von dieser Hilfe zu erhalten, aber auch dieses Vorhaben scheitert. Getrieben von der Gewissheit gejagt zu werden, kehren sie mit dem Entschluss einen erneuten Ballon-Fluchtversuch zu wagen zurück in ihr Dorf. Sie suchen die Wetzels auf, denn auch diese sind durch die Ermittlungen der Stasi bedroht. Erneut planen die Familien unter Zeitdruck einen noch größeren Ballon und einen weiteren Versuch, die Grenze zu überfliegen. Doch die Stasi ist ihnen auf den Fersen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Geheimpolizei sie findet.

Regisseur Michael Bully Herbig inszeniert die Ballonflucht aus der DDR als packenden Thriller. Die Eingangssequenz gibt mit Bildern einer tödlich endenden „Republikflucht“ eine Vorstellung davon, was für die beiden Familien auf dem Spiel steht: Die Brisanz einer Flucht über eine der brutalsten und gefährlichsten Grenzen Europas. Herbigs Film erzählt über die verbissenen Reaktionen eines autoritären Staates, der mit allen Mitteln verhindern will, dass Menschen das Land verlassen.



Zu den in aller Heimlichkeit stattfindenden Flucht-vorbereitungen der beiden Familien verfolgt ein zweiter Erzählstrang parallel die Strategien der Stasi und ihre Ermittlungen, die sie langsam aber unerbittlich auf die Spur der beiden Familien bringen. Den langen Arm des SED-Unfreiheitsregimes verkörpert ein Oberstleutnant der Stasi, der die gescheiterte Flucht zu seiner persönlichen Angelegenheit macht und die Familien mit drakonischer Härte verfolgt. Die dramatische Geschichte, die auf einer wahren Begebenheit beruht, gilt als eine der spektakulärsten gelungenen Fluchten aus der DDR und dämpfte damals die DDR-Führung. Bei der Entwicklung des Drehbuchs zum Film wirkten die realen Personen beratend mit.

Hinweise für Lehrkräfte

Lernhorizonte und Kompetenzerwartungen

Die DDR ist für viele Jugendliche Geschichte, die in ihrem heutigen Leben kaum eine Rolle spielt. Die Vorstellung, dass einmal eine Grenze mitten durch ihr Land verlaufen ist, ist ihnen wahrscheinlich bekannt, aber sie wissen wenig über die Beschaffenheit und die Hintergründe ihrer Entstehung.

Die Beschäftigung mit BALLON kann Impulse setzen, sich mit dem Unfreiheitsregime der DDR auseinanderzusetzen und zu verstehen, dass das Leben in der DDR nicht ausschließlich schrecklich, aber vielen Menschen unerträglich war. Die Beschäftigung mit dem Film und den Begleitmaterialien unterstützt die Jugendlichen darin, ein kritisches Bewusstsein (Reflexionskompetenz) über einen Staat zu entwickeln, der seine Bürger*innen ständig überwacht hat, individuelles Leben behinderte, Menschenrechte vorenthielt und durch Gleichschaltung und Repression großes Leid angerichtet hat. Film und Materialien schärfen den Blick für (n)ostalgische Verklärung. Sie stellen heraus: die DDR war eine Diktatur. Die Materialien fördern jugendliche Lerner*innen darin, den Wert der Demokratie und einer freien, offenen Gesellschaft anzuerkennen. Sie schaffen Bezüge zu unserem aktuellen Umgang mit geflüchteten Menschen und geben Impulse, sich mit der Situation von Menschen auf der Flucht heute zu befassen.

Die Schüler*innen wissen, dass

- die Flucht aus der DDR lebensgefährlich unter Androhung von Haft verboten war – und damit verbunden eine dauerhafte Trennung von Eltern und Kindern,
- die deutsch-deutsche Grenze streng bewacht und schwer überwindlich war,
- hunderte Menschen auf der Flucht über die Grenze getötet wurden,
- es einen Schießbefehl gab und dieser auch angewendet wurde,
- die DDR eine Diktatur war, die Menschenrechte missachtet hat,
- die Stasi und ihr bürokratischer Apparat die DDR-Bürger*innen überwacht und bespitzelt hat.



Vor dem Film:

Um der Filmhandlung folgen zu können, müssen die Schüler*innen wissen, dass Deutschland vor 1989 in die DDR und die BRD aufgeteilt war und dass dieser Teilung eine Einigung unter den Siegermächten nach dem verlorenen zweiten Weltkrieg zugrunde lag: Die DDR wurde im Bereich des russischen Sektors 1949 gegründet. Während dieser östliche Teil Deutschlands eine sozialistische Einparteiendiktatur und durch Planwirtschaft geprägt war, erhielt die BRD auf dem Gebiet der drei westlichen Sektoren eine demokratische Verfassung und eine soziale Marktwirtschaft. An der innerdeutschen Grenze standen sich im Kalten Krieg die kommunistische Weltmacht UDSSR und die kapitalistische Weltmacht USA stellvertretend gegenüber.

Nach dem Film:

BALLON ist ein Film, der emotional berührt. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines „Blitzlichtes“ die Möglichkeit eines kurzen offenen Austausches:

- Was hat dich am Film emotional berührt?
- Wo sind Fragen aufgetreten?
- Was möchtest du gern loswerden?
- ...

Die Unterrichtsmodule

Die fünf Unterrichtsmodule haben verschiedene thematische Schwerpunkte mit Bezug zum Film. Sie sind frei wähl- und kombinierbar. Die Arbeitsmaterialien und Hintergrundtexte haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade: Einfach, mittel, anspruchsvoll. Das jeweilige Niveau der Arbeitsblätter wird benannt.

Modul 1 – Flucht aus der DDR

einfach

Das zentrale Thema des Films ist Flucht. Warum waren die Grenzen für DDR-Bürger*innen in Richtung Westen verschlossen? Das Modul thematisiert die deutsch-deutsche Grenze, „Republikflucht“, den Schießbefehl, die Anzahl der Menschen, die auf der Flucht aus der DDR getötet wurden, Fluchtmotive sowie Fluchtwege. Die Arbeitsblätter 1a und 1b haben ein einfaches Niveau.

Modul 2 – Die Stasi / Denunziation und Solidarität

mittel

Das Modul gibt Einblick in Aufgaben, Organisation, Vorgehen und Methoden der Stasi. Es geht auf den „Überwachungsstaat“ und die Auswirkungen für das Leben der Menschen in diesem ein. Die beiden Arbeitsblätter 2a und 2b haben ein mittleres Niveau.

Modul 3 – Der Preis der Freiheit

anspruchsvoll

Das Modul schlägt eine Brücke zwischen der Flucht aus der DDR und Fluchten heute. Es geht der Frage nach, was Menschen auf sich nehmen, um in Freiheit und Sicherheit zu leben und thematisiert in der DDR fehlende grundlegende Freiheiten. Die Arbeitsmaterialien 3a und 3b sind anspruchsvoll.

Modul 4 – Leben in der DDR-Diktatur

einfach

Das Modul greift im Film inszenierte DDR-typische Lebenssituationen auf: Jugendweihe (Treueeid auf die DDR), Indoktrination in Kindergarten und Schule, Wehrpflicht, Mangel an Konsumgütern, Enge und Unfreiheit. Zum Modul gehört die Sequenzanalyse eines Filmausschnitts der online unter www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmhefte/filmheft-zu-ballon/ abrufbar ist. Das Niveau von Arbeitsblatt 4 ist einfach.

Modul 5 – Filmsprachliche Aspekte

mittel

Im Modul geht es um das Genre Thriller und die Dramaturgie des Films. Der informierende Text sollte den Schüler*innen ausgehändigt und gemeinsam erarbeitet werden. Er beschäftigt sich mit der Frage, wie der Film Spannung bei den Zuschauer*innen aufbaut. Arbeitsblatt 5 ist mittelschwer.

Wenn Sie beabsichtigen, das 5. Modul zu erarbeiten, bietet es sich an, den Schüler*innen für die Filmsichtung eine Beobachtungsaufgabe zu geben: Sensibilisieren Sie die SuS vor dem Film, bei der Rezeption auf die Filmmusik auf der Tonebene zu achten, denn der Film hat einen „Puls“. Auf der Bildebene spielen tickende Uhren und eingeblendete Uhrzifferblätter eine Rolle.

Bezug zu den Bildungsstandards der Länder

Stellvertretend werden hier die Bildungsstandards Geschichte des Verbands der Geschichtslehrer Deutschlands für die Sekundarstufe I sowie der Bildungsplan Geschichte des Landes Baden-Württemberg für das Gymnasium, Klassenstufen 9 und 10, in richtungweisen Passagen zitiert.

Verband der Geschichtslehrer Deutschlands: Bildungsstandards Geschichte (Sekundarstufe I)

Geschichte Deutschlands nach 1945 im europäischen und internationalen Kontext

Inhaltliche Standards/Deutungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden die Systeme der beiden deutschen Staaten in den Bereichen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft,
- ordnen die Vertiefung der Teilung in den Ost-West-Gegensatz ein,
- vergleichen die gesellschaftlichen Entwicklungen in der BRD und DDR.

Dazugehörige Exempla und Addita:

Bildung und Erziehung in der DDR (z. B. Rolle der FDJ). MfS/SED, Verkehrs- und Technikgeschichte, Ausprägung des Ost-West-Gegensatzes: 17. Juni 1953, Polen/Ungarn 1956, Berliner Mauer 1961, „Prager Frühling“ 1968, Reaktionen in West/Ost, Abgrenzungspolitik, Maueropfer (Peter Fechter), Status von West-Berlin, innerdeutsche Kontakte und Verträge, oppositionelle Bewegungen in der DDR (Wolf Biermann), Lebensstile in Ost und West, Tourismus/Mobilität, „Gastarbeiter“-Frage(n)

Bildungsplan Geschichte des Landes Baden-Württemberg, Gymnasium, Klassenstufen 9 und 10:

BRD und DDR – zwei Staaten, zwei Systeme in der geteilten Welt

Die Schülerinnen und Schüler können die politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der beiden deutschen Staaten unter den Bedingungen des Kalten Krieges vergleichen.

Die Schüler*innen können:

- das Demokratieverständnis der beiden deutschen Staaten vergleichen (Grundgesetz: Grundrechte, Mehrparteiensystem; Volksdemokratie: Einheitsliste),
- die Unterdrückung in der DDR in ihrer Auswirkung auf die Lebenswelt der Menschen erläutern und bewerten (Stasi, Mauer, Volksaufstand, zum Beispiel „Republikflucht“, Jugendopposition).

Modul 1 – Flucht aus der DDR

Hintergrundinfos für Schüler*innen zum Thema Flucht aus der DDR in den Westen

A) Warum waren die Grenzen für DDR-Bürger*innen in Richtung Westen geschlossen, nahm ihnen der Staat die Freiheit, zu reisen?

Nachdem die DDR 1949 gegründet wurde, verließen in den 1950er Jahren mehrere hunderttausend Menschen jährlich die DDR in Richtung Bundesrepublik. Zwar gab es auch Menschen, die umgekehrt in die DDR zogen, aber das waren nur wenige. 1953, dem Jahr des Volksaufstandes vom 17. Juni, erreichte die Abwanderung aus der jungen DDR mit 331.000 Flüchtlingen ihren Höhepunkt. Viele gut ausgebildete junge Menschen kehrten dem Land den Rücken. Sie wanderten ab, weil sie unzufrieden waren mit der politischen Situation, sich im Westen bessere beruflichen Möglichkeiten versprachen oder als Reaktion auf Zwangsmaßnahmen wie der Kollektivierung der Landwirtschaft. Zwischen 1949 und 1961 verließen so etwa 2,7 Millionen Menschen die DDR. Diese massenhafte „Abstimmung mit den Füßen“ wurde schließlich zum existenziellen Problem für das Land, das auf die massive Abwanderung ab August 1961 mit strikter Abriegelung der Grenzen reagierte.

Vgl.: Bernd Martens: Zug nach Westen – anhaltende Abwanderung

URL: bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/47253/zug-nach-westen?p=all zuletzt besucht am 03.07.2018

B) „Republikflucht“

Um Menschen zukünftig von der Flucht in den Westen abzuschrecken, wurde das ungenehmigte Verlassen der DDR ab 1957 als „Republikflucht“ gesetzlich strafbar. Der ungesetzliche Grenzübertritt konnte ab 1968 mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft werden, ab 1979 sogar mit bis zu acht Jahren Freiheitsentzug.

C) Die deutsch-deutsche Grenze – der Eiserne Vorhang

Die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs hatten den Grenzverlauf zwischen den westlichen Besatzungszonen und der Sowjetischen Zone festgelegt. Die DDR machte aus ihrer grünen Grenze die am strengsten bewachte Europas: Die 1.378 Kilometer lange Grenze von der Lübecker Bucht bis zum Frankenwald war vermint, mit Wachtürmen gespickt und mit Signalzäunen versehen. Scharfe Wachhunde, Selbstschussanlagen und tausende Grenzsoldaten mit dem Befehl, auf Flüchtlinge zu schießen, komplettierten die Grenzanlagen zu einem tödlichen, kaum überwindlichen Bollwerk. Hunderte Menschen starben auf der Flucht oder weil sie versehentlich in die Grenzanlagen gerieten. Als Begründung für die DDR-Bürger*innen wurde die Grenzsicherung offiziell als Schutzmaßnahme gegenüber dem Westen dargestellt. Die Berliner Mauer bezeichnete die SED-Führung in ihrer Propaganda als „antifaschistischen Schutzwall“, obwohl die Grenzabsperungen unübersehbar in Richtung DDR wirkten.

D) Fluchtmotive

Welche Beweggründe hatten die Menschen nach der Schließung der Grenzen 1961, eine gefährliche Flucht in den Westen zu wagen? Die Einparteiendiktatur der SED hatte zum Ziel, Wirtschaft und Gesellschaft sozialistisch umzuformen. Die dazu ergriffenen Maßnahmen der SED-Führung bestanden aus einem hohen Anpassungsdruck auf die Menschen. Der Staat mischte sich auf vielfältige Weise in das Leben seiner Bürger*innen ein. Während viele DDR-Bürger*innen mit einem Rückzug ins Private reagierten, hielten andere das Leben in der DDR nicht aus:

Die Entscheidung zu gehen, stand meist in einem Zusammenhang mit dem politischen und wirtschaftlichen System der DDR. Viele, die nicht direkt von politischer Verfolgung betroffen waren, stießen in der Gestaltung ihres Lebens an Grenzen – in der Berufs- und Ausbildungswahl, beim Zugang zu Literatur, Musik und Konsumgütern, in der Ausübung ihrer Religion und am auffälligsten bei der Auswahl von Reisezielen. Sie waren der Propaganda, der (vor-)militärischen Erziehung und Disziplinierung und dem Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit sowie zwischen Öffentlichem und Privatem überdrüssig. Dem Leben in der DDR stand für viele die wirtschaftliche und soziale Anziehungskraft der Bundesrepublik gegenüber. Zudem lebten zahlreiche DDR-Bürger seit dem Bau der Mauer von ihren Freunden, Verwandten und Angehörigen im Westen getrennt.

Quelle: Flucht, Fluchthilfe und Freikauf;

URL: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/flucht-fluchthilfe-freikauf-4781.html zuletzt besucht am: 02.07.2018

E) Der Schießbefehl

Unter dem Begriff Schießbefehl werden die Anweisungen an Grenzsoldaten der DDR zusammengefasst, an der innerdeutschen Grenze auf Flüchtlinge scharf zu schießen. Viele dieser Soldaten dienten nicht freiwillig an der Grenze – sie wurden mit Versprechungen auf einen Studienplatz oder gegen ihren Willen dorthin versetzt.

F) Auf der Flucht getötet

Mehr als 300 Menschen wurden aufgrund eines Fluchtversuchs von Ost nach West an der innerdeutschen Grenze getötet. Die Fluchttoten waren vor allem Arbeiter*innen, Handwerker*innen, Bauern und Bäuerinnen. Etwa 60 Prozent von ihnen waren Männer. Es gibt fast keine Akademiker*innen unter den Opfern. Diese haben eher versucht, über die Außengrenzen Bulgariens, der Tschechoslowakei oder Ungarns in den Westen zu gelangen, weil viele der Ansicht waren, dass es dort einfacher ist, die Grenze zu überwinden (diese Todesfälle sind bisher nur zum Teil untersucht). An der Berliner Mauer wurden mindestens weitere 140 Menschen zwischen 1961 und 1989 getötet oder kamen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem DDR-Grenzregime ums Leben.

Quelle: www.deutschlandfunk.de/deutsch-deutsche-grenze-die-vergessenen-todesopfer-des.1148.de.html?dram:article_id=376257

G) Wenn die Flucht gescheitert wäre...

Was wäre mit den Familien Wetzel und Strelzyk geschehen, wenn die Flucht missglückt oder sie bei der Vorbereitung entdeckt oder verraten worden wären? Nicht jede Flucht endete glücklich, häufig wurden Flüchtlinge bereits im Vorfeld verraten oder bei Vorbereitungen entdeckt und wegen „versuchter Republikflucht“ zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Die Kinder der Flüchtlinge wären zumindest für die Zeit der Inhaftierung ihrer Eltern in einem Heim gelandet, oder im schlimmsten Fall, gegen den Willen ihrer Eltern, zwangsadoptiert worden. Allein der Besitz einer Karte, in die der Grenzverlauf eingezeichnet war, reichte, um einen Menschen für zwei Jahre ins Gefängnis zu bringen. Wären die Ballon-Flüchtlinge in Schussweite erreichbar gewesen, wären sie sehr wahrscheinlich von den Grenzposten beschossen worden – obwohl Kinder unter ihnen waren.



Flucht aus der DDR in den Westen

1. Warum konnten die beiden Familien nicht einfach in den Westen ausreisen? Wieso war die Grenze für sie überhaupt verschlossen? Recherchiert mithilfe von Hintergrundtext **A)** und **B)** und tauscht euch über die Maßnahmen der DDR-Staatsführung aus. Waren sie nachvollziehbar?
2. Vor ihrem ersten Fluchtversuch bleibt Doris Strelzyk kurz in der Wohnung zurück und nimmt Abschied:
 - a. Welche Gedanken und Gefühle beschäftigen sie in diesem Moment?
 - b. Macht eine Mindmap zum Thema Abschied. Was würde euch im Moment des endgültigen Abschieds von zu Hause und der Heimat beschäftigen? Was würdet ihr zurücklassen, was vermissen, welche Erinnerungen würden dabei eine Rolle spielen...?

Die deutsch-deutsche Grenze zur Zeit des Kalten Krieges:



Innerdeutsche Grenze in Brennersgrün/Kreis Lobenstein zwischen Thüringen und Bayern.

Quelle: Thüringer Allgemeine | Foto: Wolfgang Kiesel

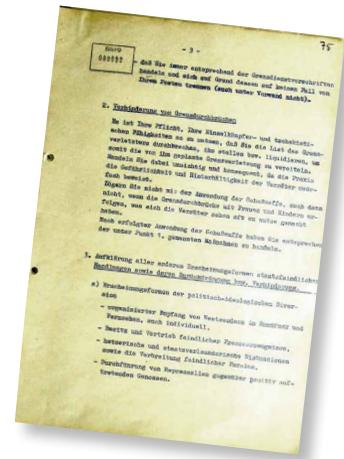
3. Beschreibt die Grenzanlagen zwischen der DDR und der BRD mithilfe der Abbildung oben und Text **C)**, vollzieht mithilfe einer Zeichnung nach, wie der Grenzstreifen aufgebaut war.
4. Die oben abgebildete Grenze richtete sich gegen die Bürger*innen der DDR. Was sagt ihr Aufbau über die Haltung der SED-Diktatur gegenüber Menschen, die das Land verlassen wollten, aus?
5. Kennt ihr eine Grenze in Europa, die heute so ähnlich aussieht? Wovor schottet sich das Land, das sie errichtet hat, ab?

Fluchtgefahren

- Die Flucht der beiden Familien mit dem selbst genähten Heißluftballon war ungeheuer gefährlich. Trotzdem wagten die Familien sie. Fertigt eine Pro- und Contra-Liste an, in die ihr Argumente für und gegen eine Flucht in den Westen einträgt. Was machte die Flucht so gefährlich? Bezieht in die Liste die Motive der Erwachsenen im Film ein, ihre Heimat zu verlassen. Warum wollten/mussten die beiden Familien überhaupt aus der DDR fliehen? Nehmt die Hintergrundtexte **D)** bis **G)** zu Hilfe.
- Die Grenze zu überwinden war für Flüchtlinge nur schwer möglich. Für die DDR war „Republikflucht“ eine schwere Straftat (siehe Texte **E)** und **F)**), die es mit allen Mitteln zu verhindern galt. Im Film zwingt Stasi-Oberstleutnant Seidel im Verhör einen der Grenzsoldaten, die den ersten Ballon, mit dem die Strelzyks zu fliehen versuchten, nicht beschossen hatten, den so genannten Schießbefehl vorzulesen. Danach werden die beiden Soldaten wegen Beihilfe zur „Republikflucht“ in Haft genommen.

Arbeitsauftrag: Lest Punkt zwei des auf Seite 11 abgebildeten Dokuments, „Verhinderung von Grenzdurchbrüchen“.

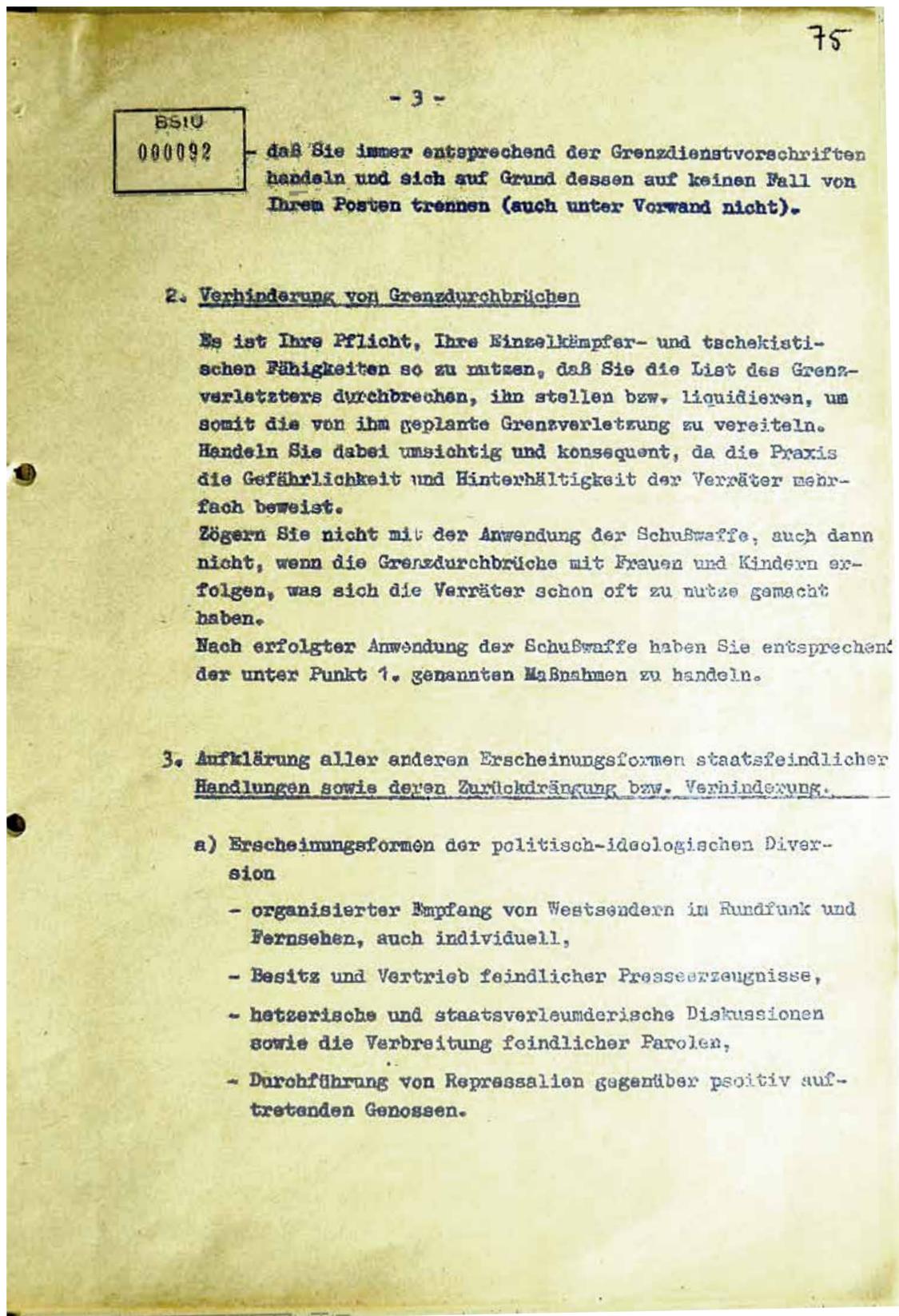
- Wie werden Menschen, die die DDR als Flüchtlinge zu verlassen versuchen betitelt? Analysiert die Wortwahl.
- Welche Charakterzüge werden ihnen unterstellt (Adjektive)?
- Wie wird der Schießbefehl begründet?
- Änderte die Anwesenheit von Kindern und Frauen etwas an der Aufforderung zu schießen?



- Die Flucht der Strelzyks und der Wetzels ist geglückt, aber viele Menschen sind bei ihrem Fluchtversuch aus der DDR in die BRD verletzt oder getötet worden. Recherchiert auf <http://www.chronik-der-mauer.de/todesopfer/> das Schicksal eines*einer der Getöteten und gestaltet ein Gedenkplakat, das die folgenden Fragen beantwortet:
 - Wie hat er oder sie versucht zu fliehen?
 - Woran scheiterte die Flucht?
 - Wie kam er*sie zu Tode?
 - Wie alt wurde er oder sie?
 - Was erfahrt ihr über die Gründe des Flüchtlings, aus der DDR zu fliehen?

Legt die Plakate für einen Galeriegang im Klassenzimmer aus.

- Was wäre mit den Familien passiert, wenn die zweite Flucht gescheitert wäre?



Das abgebildete Dokument zeigt die dritte Seite des Schießbefehls der Einsatzkompanie der Hauptabteilung I „NVA und Grenztruppen“ des MfS (Ministerium für Staatssicherheit).

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schießbefehl>

Modul 2 – Die Stasi | Denunziation und Solidarität

Hintergrundinfos für Schüler*innen zum Thema Stasi

Durch die gescheiterte erste Ballonflucht geraten die Familien Strelzyk und Wetzel in das Visier des Staatssicherheitsdienstes. Oberstleutnant Seidel gehört der Stasi an und sucht mit allen Mitteln nach denjenigen, die den Ballon hergestellt haben und ihren Helfer*innen.



Der Film charakterisiert ihn als mächtig, brutal und furchteinflößend. Die Figur wirft Fragen auf:

A) Was war die Stasi?

Der Begriff „Stasi“ ist eine Verkürzung von „Staatssicherheit“. So nannten die DDR-Bürger*innen das Ministerium für Staatssicherheit, dessen offizielle Abkürzung „MfS“ lautete. Die Stasi war ein gewaltiger Apparat mit vielen tausend Mitarbeiter*innen. Zuletzt, 1989, waren es über 90.000. Die Stasi hatte zwei Aufgaben: Die eines Geheimdienstes und die einer Geheimpolizei. Geheimdienste gibt es in vielen Staaten. Sie haben die Aufgabe, Gefahren für das eigene Land im Ausland aufzuspüren. Eine Geheimpolizei gibt es fast ausschließlich in Diktaturen. Sie hat die Aufgabe, die eigenen Bürger zu kontrollieren und Gefahren für das herrschende Regime auszumachen. Dabei ist sie nur den Machhabern Rechenschaft schuldig und umgeht Gesetze, an die sich die normale Polizei halten muss.

Um in das Visier der Stasi zu geraten, musste ein Bürger nicht einmal offen Widerstand gegen den Staat leisten. Es genügte, nicht dem gesellschaftlichen Durchschnitt zu entsprechen. Lange Haare, Musik aus dem Westen hören, das galt als verdächtig.

BSTU: Was war die Stasi:

URL: <https://www.bstu.de/informationen-zur-stasi/bildungsangebote/>

Die Stasi kontrollierte alles. Sie selbst unterlag keiner Kontrolle. Ihre Befehle erhielt sie allein von der SED-Führung.

B) Wie ging die Stasi vor?

Wer vom Staat als politisch verdächtig eingestuft wurde, dessen Wohnung wurde heimlich durchsucht, sein Telefon abgehört oder er wurde beschattet. Er konnte plötzlich und ohne Begründung verhaftet werden. Er oder sie kam in Untersuchungshaft, ohne zu wissen, was ihm* ihr vorgeworfen wurde und ohne zu ahnen, wie lange die Haft andauern würde. Einige der Gefangenen blieben mehr als ein Jahr in dieser unklaren Situation im Gefängnis. Die Verhörmethoden der Stasi waren berüchtigt und gefürchtet. Wer in Stasiuntersuchungshaft saß, wurde häufig verhört, immer von der gleichen Person:

„Wir haben Zeit!“, war die häufigste Floskel des Verhörs. Stundenlang die gleichen Fragen und das monotone Klappern der Schreibmaschine. Der Untersuchungsgefangene war völlig hilflos. Keine Lektüre, keine Besuche, kein Anwalt, Schlafentzug und strenge Einzelhaft. Der einzige Mensch, der mit ihm sprach, war der Stasi-Vernehmer. Oft erwuchs daraus das Bedürfnis, bei ihm Hilfe zu suchen und sich alles von der Seele zu reden. Das war Teil der Strategie. So hatten es die Stasi-Mitarbeiter auf der „Juristischen Hochschule“ gelernt.

Quelle: Ausstellungstext DDR-Museum, Berlin

C) Wer waren die Spitzel?

Neben den zigtausend hauptamtlichen Mitarbeitern beschäftigte die Stasi ein Heer von sogenannten „IM“, Inoffiziellen Mitarbeitern, die im Namen der Stasi andere DDR-Bürger*innen bespitzelten und Informationen über diese an die Stasi weiter gaben. IMs hatten sich in der Regel schriftlich zur „Zusammenarbeit“ verpflichtet, zumeist aus politischer Überzeugung, selten aus materiellen Interessen, da normalerweise keine nennenswerten Geldbeträge gezahlt wurden. Die „Einwilligung“ konspirativ für die Staatssicherheit zu arbeiten, konnte auch durch Erpressung zustande gekommen sein. Fast immer traf der sogenannte Führungsoffizier die Auswahl der IMs, Personen, die sich freiwillig für Spitzeltätigkeiten anboten, wurden grundsätzlich nicht akzeptiert.

Die Stasi-Spitzel gab es in allen Bereichen der Gesellschaft. Sie schrieben Berichte über Arbeitskolleg*innen, Mitschüler*innen oder Nachbar*innen. Aber die Stasi machte auch nicht halt vor engen, vertraulichen Beziehungen: so verrieten Freund*innen einander und manchmal bespitzelten sich sogar Familienmitglieder. Man spricht deshalb von der DDR als einem „Überwachungsstaat“.

Die Stasi

- Lest die Hintergrundtexte **A)**, **B)** und **C)** und beantwortet die Fragen:
 - Was war die Stasi und was unterschied sie von Geheimdiensten anderer Länder?
 - Wie ging die Stasi gegen DDR-Bürger*innen vor, die offen den Staat kritisierten?
 - Beschreibt die Bedingungen der Stasi-Haft: Wäre so ein Gefängnis in Deutschland heute denkbar?
- Erik Baumann wohnt mit seiner Familie gegenüber den Strelzyks. Peter Strelzyk weiß, dass sein Nachbar für die Stasi arbeitet.
 - Charakterisiert Erik Baumann: wie tritt er auf?
 - Wie verhält sich Peter Strelzyk gegenüber Erik Baumann?



- In einem System, in dem Überwachung eine große Rolle spielt, sind Heimlichkeiten an der Tagesordnung: man ist voneinander abhängig und macht einander etwas vor. Wendet die Methode 6:3:5 an, um das Beziehungsgeflecht zwischen Peter Strelzyk, Erik Baumann und Strelzyks Sohn Frank zu beleuchten.

Durchführung: Bildet Gruppen von sechs Personen. Jede*r hat ein Blatt Papier mit drei Spalten vor sich, ...

Warum arbeitet Erik Baumann für die Stasi?	Peter Strelzyk befürchtet...	Frank ist...

... beantwortet die Frage, Aussage und Stellungnahme zum Film und schreibt in jede Spalte einen Satz oder ein Wort. Danach wird der Bogen zum Nachbarn*zur Nachbarin gereicht, der*die entweder die Frage des Vorgängers*der Vorgängerin beantwortet oder aus seiner Sicht Bemerkungen hinzufügt und wiederum an den*die Nachbar*in weiterreicht. Insgesamt fünf Mal.

Danach liest jede*r Schüler*in die Eintragungen auf dem Blatt vor, mit dem er*sie begann.

Tauscht euch anschließend zum Beziehungsgeflecht der drei aus.

4. Dem Regisseur des Films, Michael Bully Herbig, war es wichtig, dass Schauspieler*innen, die aus der DDR stammen, im Film mitspielen. Thomas Kretschmann, der den Oberstleutnant Seidel spielt, stammt ebenfalls aus der DDR. Er beschreibt persönliche Erfahrungen mit der Stasi:

„Als ich das Drehbuch las, konnte ich die Angst riechen, die dieser Seidel unter den Menschen verbreitet. Ich habe solche Typen in der DDR selbst erlebt. Einer saß mir bei der Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule Ernst Busch gegenüber. Zum krönenden Abschluss fragte er mich, ob ich vor meiner Ausbildung nicht lieber drei statt anderthalb Jahre zur Armee gehen möchte. Ich wusste genau: Wenn ich widerspreche, bekommt der Nächstbessere oder -schlechtere meinen Studienplatz.“

Quelle: Presseheft BALLON

- a. Warum, glaubst du, war es Michael Bully Herbig wichtig, Menschen, die in der DDR gelebt haben, im Film spielen zu lassen? Was erhoffte er sich davon?
- b. Der Schauspieler Thomas Kretschmann berichtet von der Angst, die die Stasi-Mitarbeiter unter den Menschen verbreiteten. Ist es ihm gelungen Stasi-Oberst Seidel im Film so zu verkörpern, dass er den Menschen Furcht einflößt? Trage in die Kästchen Merkmale ein, die die Filmfigur Oberstleutnant Seidel beschreiben:



Denunziation und Solidarität

Welche Auswirkungen hat das Leben in einem Überwachungsstaat auf die Menschen? In der DDR gab es neben den Stasi-Spitzeln, den „IM“, auch die spontane, freiwillige Denunziation. Diese wurde von der SED-Führung gefördert und gefordert. Sie setzte die Bevölkerung unter Druck, jegliches Fehlverhalten anzuzeigen. Die Menschen sollten wachsam sein gegenüber „Feinden der SED“ und so genannten „Volksfeinden“. Die Mitwisserschaft bei Straftaten wie „Republikflucht“ stand unter Strafe. Aber es gab auch Menschen, die dieses System nutzten, um sich privat an anderen zu rächen, die Freund*innen, von denen sie wussten, dass sie zu fliehen versuchen wollten, an die Stasi verrieten. Dr. Anita Krätzner-Ebert von der Berliner Stasi-Unterlagenbehörde:

„Nicht jeder Inoffizielle Mitarbeiter hat auch denunziert. Und nicht jeder Denunziant war auch ein Inoffizieller Mitarbeiter. Also das muss man voneinander trennen. Man muss sich halt die Akten der Inoffiziellen Mitarbeiter wirklich angucken, weil ein Verpfichtungsbericht ist ja noch lange keine Denunziation. Aber es gibt natürlich diese 15-, 20-bändigen IM-Akten, wo Freunde, Familie, Kollegen und alles ans Messer geliefert wurden. Die stehen aber neben Bänden, wo kaum Informationen drin stehen oder ganz fadenscheinige, geringe Belastungsaussagen.“

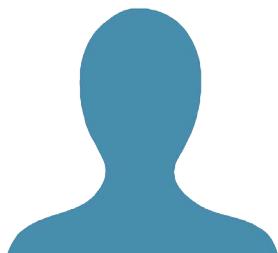
Isabel Fannrich-Lautenschlager: Hinter vorgehaltener Hand, 15.01.2015. URL: www.deutschlandfunk.de/ddr-denunzianten-hinter-vorgehaltener-hand.1148.de.html?dram:article_id=308837, zuletzt besucht am: 03.07.2018

1. In BALLON hat die Stasi die Stoffläden angewiesen, Kund*innen, die auffällig viel Stoff kaufen, zu melden. Die Verkäuferin im Stoffgeschäft ist – ohne zu wissen um wen oder was es geht – mehr als kooperativ, um bei der Verfolgung der „Straftäter“ zu helfen: Eifrig beschreibt sie dem Stasi-Mitarbeiter gegenüber das Verhalten und Aussehen der ihr aufgefallenen Personen. Sie hat sich sogar das Kennzeichen des Autos gemerkt.



- a. Aus welchen Motiven heraus tut sie das?
- b. Wie ist ihr Verhalten moralisch zu bewerten?
- c. Was wäre ihr geschehen, wenn sie ihre Beobachtungen nicht gemeldet hätte?

2. Während die einen eifrig spionieren, verraten andere DDR-Bürger*innen Menschen, die mit dem Staat in Konflikt geraten sind, nicht, obwohl sie es könnten oder sogar unter Druck gesetzt werden. Bedenkt: Mitwisser*innen von Fluchtvorbereitungen machen sich strafbar.
- Im Film gibt es zwei Figuren, die die Flucht hätten verraten können. Die eine der beiden schweigt im Verhör, die andere redet nicht über das, was sie weiß. Wer sind die beiden?
 - Benennt jeweils mögliche Motive und Ziele der beiden Filmfiguren, die sich solidarisch gegenüber den Flüchtenden verhalten.



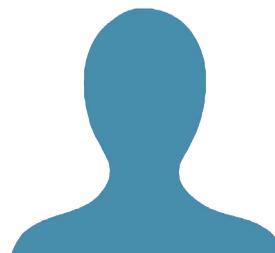
Name:

Motive:

.....

Ziele:

.....



Name:

Motive:

.....

Ziele:

.....

3. Die real geglückte Flucht der Wetzels und der Strelzyks war eine große Niederlage für die Stasi und die DDR-Führung. Die Filmschaffenden konnten mithilfe der realen Beteiligten, den Ehepaaren Strelzyk und Wetzels, die Stasi-Akten der vier Geflüchteten einsehen. Sie umfassten mehr als 2.000 Seiten!
- Beurteilt, was es aussagt, dass die Stasi-Akten der vier Geflüchteten mehr als 2.000 Seiten stark waren? Bezieht in eure Antwort Informationen aus dem oben stehenden Zitat der Wissenschaftlerin Dr. Anita Krätzner-Ebert ein.
 - Analysiert, was es bedeutet, dass die Stasi-Akten nach der geglückten Flucht über die Strelzyks und Wetzels angelegt worden waren.
Der Artikel „Mit Heißluft in die Freiheit“ des Nachrichtenmagazins Der Spiegel aus dem Jahr 2009 gibt zusätzlich Aufschluss. Ihr findet ihn hier:
<http://www.spiegel.de/einestages/ballonflucht-aus-der-ddr-a-948504.html>

Modul 3 – Der Preis der Freiheit

Gehen oder bleiben? Das fragen sich alle Beteiligten der Flucht in BALLON. Die Flucht im Heißluftballon war mit immensen Risiken verbunden: allein die Landung in einem dichten Wald bei Nacht stellte eine tödliche Gefahr dar. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn der Ballon, in dessen Korb sich vier Kinder befanden, von Grenzern beschossen worden, oder im Bereich des Minenfeldes und der Selbstschussanlagen gelandet wäre. Hunderte Tote an der deutsch-deutschen Grenze belegen diese Gefahr.

Damals wie heute stellt sich die Frage: Was treibt Menschen in die Flucht? Was nehmen sie auf sich, um in Freiheit zu leben? Was bringt sie dazu, in einen selbst gebauten Ballon zu klettern, der abgeschossen werden könnte oder in ein nicht hochseetaugliches Boot zu steigen, ohne schwimmen zu können?



Allein in der ersten Hälfte des Jahres 2018 sind mehr als 1.000 Flüchtlinge im Mittelmeer ertrunken. Die Zahl der Menschen, die weltweit vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute: Ende 2017 waren 68,5 Millionen Menschen auf der Flucht. Das Flüchtlingswerk der UNO nennt als wichtigste Fluchtursachen: Krieg und Gewalt, Klimawandel und Hunger. Die Menschen verlassen ihre Heimat aus Angst um das eigene Leben und das Leben ihrer Kinder, Freund*innen und Familie.

In der DDR herrschte weder Krieg noch Hunger. Trotzdem war das Leben für viele unerträglich und trieb sie in die Flucht. Christoph Diekmann, ehemaliger DDR-Bürger und Autor der Wochenzeitung *Die Zeit* fragt: Woran starb die DDR?

Am Mangel. – Was mangelte? – Freiheit und Wahrheit, sagen die Moralisten. Dieser Staat verreckte an der offiziellen Lüge, an Stasi und Mauer, an der schikanösen SED-Macht, an der Beschneidung der Menschenrechte. Er verlangte untertäniges Verhalten, das freien Geistes nicht geleistet werden konnte.

Christoph Diekmann: Rendezvous mit dem Klassenfeind. In: Andreas H. Apel, Robert Grünbaum, Jens Schöne (Hrsg.). Erinnerungsort DDR, Alltag, Herrschaft, Gesellschaft; S. 82. Berlin, 2016

Freie Geister, das waren vor allen anderen Peter Strelzyk und Günter Wetzel. BALLON stellt die Frage nach dem persönlichen Glück in einem Staat, der die Freiheit seiner Bürger beschneidet. Beispielhaft werden hier wichtige in der DDR fehlende Freiheiten aufgeführt, die für uns, die wir in einer Demokratie leben, heute selbstverständlich sind:

A) Reisefreiheit:

Das Reisen war in der DDR nur innerhalb der DDR-Grenzen und in die ebenfalls sozialistischen Bruderländer möglich. Aber selbst für Reisen nach Rumänien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei oder Ungarn benötigte man eine Genehmigung. Nach Westdeutschland, in die BRD, durften Ostdeutsche nur unter bestimmten Umständen mit einer Sondergenehmigung ausreisen. In der Regel war allein der Wunsch danach kriminell.

B) Meinungsfreiheit:

Wer sich öffentlich kritisch über den SED-Staat äußerte oder Zweifel über Anspruch und Wirklichkeit im sozialistischen Alltag anmeldete, wer sich politisch oppositionell organisierte, der lief Gefahr inhaftiert zu werden. Das politische Strafrecht der DDR bestand aus zahlreichen Paragraphen, die es erlaubten jede Kritik und jeden Widerstand zu bestrafen und so im Keim zu ersticken. Mehr als 250.000 politische Gefangene hatte die DDR von 1949 bis 1989.

C) Pressefreiheit:

Zwar gab es fast 40 Zeitungen, zwei Fernseh- und vier Radiosender, aber alle mussten die gleiche Meinung vertreten, nämlich die von der SED vorgegebene. In der DDR gab es eine Zensur und die Chefredakteur*innen erhielten Anweisungen, wie und was berichtet werden durfte. Viele Menschen sahen (das konnte die SED nicht verhindern) Westfernsehen, um sich zu informieren.

D) Freie Berufswahl:

In der DDR war die Wahl des Berufes nur eingeschränkt möglich. Die Realisierung des eigenen Berufswunsches war von der politischen Zuverlässigkeit und der sozialen Herkunft abhängig. Arbeiter- und Bauernkinder wurden bevorzugt und sollten verstärkt in akademische Berufe gelenkt werden, während gleichzeitig die Kinder höherer sozialer Schichten in ihrer freien Berufswahl eingeschränkt wurden.

E) Freie Wahlen:

Das DDR-Wahlsystem sah keine freien Wahlen und in der Praxis keine geheimen Wahlen vor.



Die Heimat verlassen – 1979 und heute

1. Was bewegte die Familien im Film – auch wenn sie fest entschlossen waren – bei dem Gedanken daran, ihre Heimat für immer zu verlassen?
Rollenspiel: Gehen oder bleiben?
 - a. Bildet Vierergruppen. Jede*r übernimmt die Rolle eines der Familienmitglieder der Strelzyks. Nehmt euch ein paar Minuten Zeit, um euch in die Situation eures jeweiligen Familienmitgliedes hinein zu versetzen. Notiert Stichwörter und Argumente, die für oder gegen eine Flucht sprechen.
 - b. Setzt euch um einen Tisch und diskutiert als „Familie Strelzyk“, ob ihr fliehen sollt, oder nicht. Wenn möglich, fällt am Ende des Rollenspiels eine Entscheidung, ob ihr in der DDR bleiben würdet oder nicht.
 - c. Tauscht euch mit den anderen Gruppen der Klasse über die jeweiligen Ergebnisse der familiären Diskussion aus. Wer würde gehen, wer bleiben? Begründet eure Entscheidung.
2. Der reale Günter Wetzels hat die Geschichte seiner Flucht im Internet veröffentlicht. Dort berichtet er auch über seine Beweggründe, sein Land zu verlassen. Findet heraus, wie Günter Wetzels seine Flucht begründet: www.ballonflucht.de/html/die_idee.html
3. Recherchiert: wie wurde die spektakuläre Flucht mit dem Heißluftballon der Strelzyks und Wetzels 1979 in der BRD aufgenommen?
 - a. Wie reagierten die Medien? Eine hilfreiche Website hierzu: www.br.de/franken/inhalt/zeitgeschichte/ddr-ballonflucht-naila-100.html
 - b. Stellt euch vor, ihr wärt damals als Reporter*in vor Ort gewesen und solltet für die Tagesschau ein Interview mit den Geflüchteten führen. Was hättet ihr sie unbedingt fragen wollen?
4. Die Wahrnehmung von „Flucht“ und „Flüchtlingen“ hat sich seit der Flucht der Strelzyks und Wetzels geändert. Teilt eure Lerngruppe in zwei Hälften und sammelt in Form eines stummen Schreibgesprächs Begriffe und Konnotationen, die euch in den Sinn kommen:
Gruppe A: zur Flucht mit dem Ballon von der DDR nach Westdeutschland.
Gruppe B: zur Flucht nach Europa und Deutschland über das Mittelmeer heute.

Ihr benötigt für das Schreibgespräch für jede Gruppe ein großes Poster, in dessen Mitte ihr das jeweilige Thema (Flucht mit dem Ballon bzw. Flucht über das Mittelmeer) schreibt. Alle Gruppenteilnehmer*innen haben nun die Aufgabe, hierzu kurze Kommentare bzw. Stellungnahmen zu verfassen. Die anderen Teilnehmer*innen lesen die Ideen der anderen, erwidern darauf ein Statement oder fügen einen anderen Aspekt hinzu. Es ist auch möglich, Fragen zu formulieren oder Pfeile und Verbindungslinien einzufügen. Das Sprechen ist in dieser Phase nicht gestattet. Im Anschluss vergleichen beide Gruppen ihre Ergebnisse.

Flüchtlinge aufnehmen

1. Wie ging es nach der Flucht für die Ballonflüchtlinge weiter? Informiert euch mithilfe der Zeitzeugeninterviews von Günter Wetzel, die das Haus der Bayerischen Geschichte online gestellt hat: www.hdbg.eu/zeitzeugen/video.php?id=807&t=2&q=Wetzel
2. Das Notaufnahmелager Berlin Marienfelde: Was geschah mit anderen Flüchtlingen, die es geschafft hatten die DDR zu verlassen, wenn sie in der BRD ankamen? Vor Schließung der Grenze und dem Bau der Berliner Mauer 1961 verließen monatlich viele tausend Menschen die DDR in Richtung Westen. Zwischen 1949 und 1989 waren es insgesamt rund vier Millionen Menschen. Viele von ihnen kamen im 1953 gegründeten Notaufnahmелager in Berlin Marienfelde an: 1,35 Millionen Menschen durchliefen die Notaufnahme. Recherchiert auf der Website des Notaufnahmелagers Berlin Marienfelde: www.notaufnahmелager-berlin.de/de/das-notaufnahmелager-16.html
 - a. Wie gingen West-Berlin und die BRD mit dem Zustrom der Menschen um?
 - b. Vor welche Probleme stellte die Aufnahme von zigtausend Menschen nur wenige Jahre nach dem Krieg die westdeutsche Gesellschaft?
3. Im Juli 2018 trafen sich Angela Merkel und Victor Orbán in Berlin. Es kam zu einem verbalen Schlagabtausch zwischen der Bundeskanzlerin und dem ungarischen Präsidenten, der seine Grenzsicherung mit Zäunen und Bewaffneten als Schutz vor Flüchtlingen verteidigte. Merkel erwiderte ihm:

„Die Seele von Europa ist Humanität.“ Europa könne sich nicht abkoppeln von der Not der Flüchtlinge. Man müsse die Außengrenzen schützen. „Aber wir nehmen auch Flüchtlinge auf.“

Quelle: www.tagesspiegel.de/politik/streit-mit-viktor-orban-ueber-fluechtlingspolitik-merkel-die-seele-von-europa-ist-humanitaet/22772764.html zuletzt besucht am: 12.07.2018

- a. Was meint Merkel, wenn sie bezogen auf Flüchtlinge von Humanität spricht?
- b. Erläutert den Begriff „humanitas“. Was bedeutet Humanität für euch?



Modul 4 – Leben in der DDR-Diktatur

Der Film BALLON erzählt, neben der zentralen Geschichte der Flucht, vom Leben in der DDR. Viele ehemalige DDR-Bürger*innen sagen heute über ihr damaliges Leben: „Früher war auch nicht alles schlecht.“. Sie verteidigen ihre Erinnerung an gute Momente und schöne Zeiten ihres damaligen Lebens.

Doch muss dabei aufgepasst werden, dass die DDR nicht schöner in Erinnerung bleibt, als sie war. Die persönliche Erinnerung an die erste Liebe, an die Kindheit und Jugend sollte nicht das historische Erinnern an die SED-Diktatur überlagern.

Peter Wurschi: Seid bereit! Jungsein in der DDR. In: Andreas H. Apel, Robert Grünbaum, Jens Schöne (Hrsg.). Erinnerungsort DDR, Alltag, Herrschaft, Gesellschaft; S. 106. Berlin, 2016

A) Überwachung und Anpassungsdruck in Schule und Bildung:

Die DDR wird von Wissenschaftler*innen aus heutiger Sicht als „Erziehungsdiktatur“ beschrieben. Das heißt: der Staat mischte sich früh und ständig in das Leben seiner Bürger*innen ein. Wer sich nicht anpasste, musste mit Repressalien (Vergeltung) rechnen.

Der Alltag in der DDR war dadurch gekennzeichnet, dass die Staatspartei SED auf der Grundlage einer angemaßten „wissenschaftlichen Weltanschauung“ über das Leben der Menschen in ihrem Gebiet einen umfassenden Herrschaftsanspruch erhob. Damit verbunden waren ständige ideologische Indoktrinationen und Überwachung. Viele Menschen stieß das ab, andere beteiligten sich an diesen Herrschaftspraktiken oder versuchten sich ihnen passiv zu entziehen.

Rainer Eckert: Gehen oder bleiben? Leben in der DDR zwischen Ausreise, Flucht und sozialistischem Alltag. In: Andreas H. Apel, Robert Grünbaum, Jens Schöne (Hrsg.). Erinnerungsort DDR, Alltag, Herrschaft, Gesellschaft; S. 94. Berlin, 2016

Bereits im Kindergarten ging es in der DDR um das Heranziehen einer neuen Generation mit sozialistischer Gesinnung. Kindheit in der DDR hieß, einer starken ideologischen Beeinflussung durch den Staat ausgesetzt zu sein. Nicht das Individuum war wichtig, sondern die Gemeinschaft. In der Schule wurde die sozialistische Persönlichkeit der Kinder weiter im Sinne des Staatswillens geformt:

Das Bildungssystem der DDR war streng durchorganisiert und genau auf den Bedarf der Volkswirtschaft ausgerichtet. Das Endprodukt sollte die „allseitig gebildete sozialistische Persönlichkeit“ sein – effizient, leistungswillig, der Partei ergeben und bereit zur „Verteidigung der Heimat“. Unerwünscht waren kritisches Denken, Individualität und Kreativität.

Quelle: Ausstellungstext DDR Museum, Berlin

Um nicht anpassungswillige Schüler*innen zu disziplinieren, wurden diese isoliert, zum Beispiel durch Bloßstellen vor der Klasse (dem Klassenkollektiv). Nur etwa zehn Prozent der Schulabgänger*innen durften studieren. Die Teilnahme an der Jugendweihe, die Mitgliedschaft in der FDJ und ein verlängerter Armeedienst erhöhten die Chance auf einen Studienplatz.

Die Jugendweihe führte die SED Mitte der 1950er Jahre ein, um zu verhindern, dass sich Jugendliche durch die Konfirmation für die Kirche gewinnen ließen. Ursprünglich entstand die Jugendweihe im 19. Jahrhundert in freireligiösen Gemeinden. In der DDR bekam sie eine marxistisch-leninistische Ausrichtung. Die Weihe fand am Ende der achten Klasse statt. Bei einer feierlichen Veranstaltung wurden die Jugendlichen symbolisch in die „Reihen der Erwachsenen“ aufgenommen. Die Teilnahme war „freiwillig“, aber wer nicht dabei war, durfte nicht auf die erweiterte Oberschule wechseln, was darauf hinaus lief, dass er oder sie kein Abitur machen konnte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein sozialistisches Gelöbnis. Auch heute finden Jugendweihen statt – allerdings ohne politischen Hintergrund.

B) Mangel:

In der DDR musste niemand hungern und die Preise waren sehr niedrig. Allerdings war der Mangel allgegenwärtig. Oft gab es nicht das, was man gerade brauchte. Die Jagd nach Mangelware prägte den Alltag der Menschen und kostete sie viel Zeit. Gab es etwas zu kaufen, was häufig fehlte, bildeten sich lange Schlangen vor den Läden. Zu den Produkten, die es nur selten gab, gehörten zum Beispiel Ketchup oder Südfrüchte, besondere Kleidungsstücke, Zeitschriften aber auch Klopapier. Es verwundert also nicht, dass sich viele Ostdeutsche nach den Konsummöglichkeiten, die im Westen normal waren, sehnten.

C) Wehrpflicht in einem militaristischen Land:

Ab 1962 wurde die Wehrpflicht in der DDR eingeführt. Sie zu verweigern und einen zivilen Ersatzdienst zu leisten war nicht möglich. Die einzige Alternative bestand darin, den Dienst an der Waffe zu verweigern, dann musste man den Wehrdienst als „Bausoldat“ ableisten. Wer den Wehrdienst total verweigerte (was jährlich immerhin 150 junge Männer taten), kam für mindestens eineinhalb Jahre ins Gefängnis. Nur wer sich für drei Jahre oder länger verpflichtete, wurde bei der Studienplatzvergabe bevorzugt. Die Umstände bei der Verpflichtung zum Wehrdienst übten einen enormen Druck auf die Jugendlichen aus.

Die DDR wandelte sich seit ihrer Gründung 1949 mehr und mehr zu einer militaristischen Gesellschaft. Militärische Elemente zogen sich durch Politik, Kultur und Bildung. Eine vormilitärische Ausbildung begann schon ab der 9. Klasse in der Schule: Ab 1978 standen acht Stunden Wehrkundeunterricht auf dem Stundenplan. Dabei ging es um Grundwissen über die Nationale Volksarmee (NVA). Bei einem zweiwöchigen Wehrlager übten die Jungen Handgranatenwurf, Schießen und Marschieren. Die Mädchen nahmen währenddessen an einem Lehrgang für Zivilverteidigung teil.

„Bei allen Anstrengungen könnt ihr euch darauf verlassen, dass die Partei- und Staatsführung stets dafür Sorge trägt, die Landesverteidigung auf dem erforderlichen Niveau zu halten. Sie ist Sache des ganzen Volkes. Keinen Bereich unseres gesellschaftlichen Lebens gibt es, der nicht von den Belangen der Landesverteidigung durchdrungen ist.“

Erich Honecker 1978 in einer Rede anlässlich einer Truppenparade. Matthias Rogg in: Andreas H. Apel, Robert Grünbaum, Jens Schöne (Hrsg.). Erinnerungsort DDR, Alltag, Herrschaft, Gesellschaft; S. 120. Berlin, 2016

Leben unter Überwachung

1. Zu Beginn des Films bei der Jugendweihe richtet sich der offizielle Redner an die Jugendlichen und kündigt an: „Wir werden euch nicht aus den Augen lassen.“
 - a. Was meint der Redner wohl damit?
 - b. Welche unterschwellige Drohung steckt in dieser Ansage?
 - c. Wer ist mit „wir“ gemeint?
2. Die Jugendlichen sprechen am Ende der Veranstaltung ein Gelöbnis.
 - a. Benennt die zentralen Aussagen des Gelöbnisses.
 - b. Wäre ein solches Gelöbnis heute, in eurer aktuellen Lebenssituation, denkbar?

GELÖBNIS

LIEBE JUNGE FREUNDE!

Seid ihr bereit, als junge Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik mit uns gemeinsam, getreu der Verfassung, für die große und edle Sache des Sozialismus zu arbeiten und zu kämpfen und das revolutionäre Erbe des Volkes in Ehren zu halten, so antwortet:

JA, DAS GELOBEN WIR!

Seid ihr bereit, als treue Söhne und Töchter unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates nach hoher Bildung und Kultur zu streben, Meister eures Fachs zu werden, unentwegt zu lernen und all euer Wissen und Können für die Verwirklichung unserer großen humanistischen Ideale einzusetzen, so antwortet:

JA, DAS GELOBEN WIR!

Seid ihr bereit, als würdige Mitglieder der sozialistischen Gemeinschaft stets in kameradschaftlicher Zusammenarbeit, gegenseitiger Achtung und Hilfe zu handeln und euren Weg zum persönlichen Glück immer mit dem Kampf für das Glück des Volkes zu vereinen, so antwortet:

JA, DAS GELOBEN WIR!

Seid ihr bereit, als wahre Patrioten die feste Freundschaft mit der Sowjetunion weiter zu vertiefen, den Bruderbund mit den sozialistischen Ländern zu stärken, im Geiste des proletarischen Internationalismus zu kämpfen, den Frieden zu schützen und den Sozialismus gegen jeden imperialistischen Angriff zu verteidigen, so antwortet:

JA, DAS GELOBEN WIR!

3. Untersucht die folgende Szene: Peter Strelzyk fühlt sich von der Stasi verfolgt: Gespannt wartet die Familie im Hotel in Ost-Berlin darauf, dass ein Angehöriger der amerikanischen Botschaft ihren Hilferuf findet und sie über den diplomatischen Weg die DDR verlassen können ...

Seht euch die Szene auf der Webseite des Filmheftes an:

www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmhefte/filmheft-zu-ballon/

Gebt dazu das folgende Passwort ein: **!BLNN575#**

- Beschreibe die Tonebene in der Sequenz vor dem Albtraum. Was fällt dir auf?
 - Zu welchem Zeitpunkt weiß der*die Zuschauer*in, dass es sich bei dem Stasi-Überfall nur um einen Traum handelte?
 - Welchen Effekt erzielt der Regisseur durch die Traumsequenz?
 - Beschreibe die Montage vor der Traumsequenz. Was erzählt der Film hier mit Bildern?
 - Welche Perspektive nimmt die Kamera ein? Wann ändert sich die Kameraperspektive*?
 - Vergleiche die Montagegeschwindigkeit (Filmschnitt) in der Szene vor dem Traum, mit der Taktung der Montage in der Traumsequenz.
 - Beurteile die Funktion des laut tickenden Weckers und des überlauten Telefonklingelns.
 - Was erzählt Peter Strelzyks Albtraum über das Lebensgefühl der Familie zu diesem Zeitpunkt?
 - Entwickelt eine kurze Handlung in Textform, in der eine Traumsequenz den Leser zunächst auf eine falsche Fährte bringt, bevor klar wird, dass die Geschehnisse zuvor ein Traum waren.
4. Der jüngere Sohn der Familie Strelzyk, Andreas – genannt „Fitscher“ – ist sauer: ständig weiß er nicht, was seine Familie plant oder bekommt von den Eltern oder dem großen Bruder Lügen aufgetischt. Fitschers Mutter versteht, was ihren Sohn umtreibt. Sie erzählt ihm einen Witz:

Ein altes Mütterchen spricht in Ost-Berlin einen Volkspolizisten an und sagt:

„Entschuldigung, ich such das Kaufhaus Prinzip.“

„Prinzip? Prinzip, das gibt's hier doch gar nicht.“

„Doch, muss es geben“, sagt das Mütterchen, unser Staatsratsvorsitzender Erich Honecker hat doch gesagt, im Prinzip kann man alles kaufen.“

- Worauf spielt der Witz an?
 - Welche Kritik ist in dem Witz humorvoll verpackt?
 - Warum ist es gefährlich, einen solchen Witz in der DDR zu erzählen?
5. Als der kleine Peter im Kindergarten erzählen soll, was sein Vater arbeitet, berichtet er, dass der Näher sei. Die Kindergärtnerin erstaunt das. Sie hakt nach und fragt, was der Vater denn nähe. Peter sagt: „Das darf ich nicht sagen.“ und löst damit Nachfragen bei der Mutter aus.
- Ist diese Kindergärtnerin besonders neugierig oder war es normal, dass die Kinder zu allem Auskunft geben mussten, was zu Hause geschah?
 - Beurteilt: Was bedeutet es für das Familienleben, wenn selbst im Kindergarten die Kleinen befragt werden, was zu Hause los ist?

* Zu diesen und anderen Fachbegriffen siehe das [Glossar auf kinofenster.de](http://Glossar.auf.kinofenster.de), die interaktive, kostenlose [App von Film+Schule NRW TopShot](#) oder die ebenfalls kostenlose [App Filmsprache von Neue Wege des Lernens e.V.](#)

Modul 5 – Filmsprachliche Aspekte

BALLON ist ein Thriller. Das herausstechende Merkmal dieses Film-Genres ist eine Bedrohungssituation. In BALLON sind die beiden Familien während ihrer Fluchtvorbereitungen von den Ermittlungen der Stasi bedroht, die weiß, dass jemand einen Fluchtversuch unternommen hat, dabei gescheitert und zunächst wieder unbemerkt in seinen Alltag zurückgekehrt ist. Die Stasi-Ermittler rechnen damit, dass diese „Republikflüchtlinge“ erneut eine Flucht versuchen werden. Das Ziel der Stasi ist es, die Flucht zu vereiteln und diejenigen, die das Land unerlaubt verlassen wollen, ausfindig zu machen, um sie zu bestrafen. Das Ziel der beiden Familien ist es, unter den Augen der Ermittlungen heimlich eine zweite Ballonflucht vorzubereiten und, bevor die Stasi sie ausfindig gemacht hat, zu entkommen. Dieses Setting eines Hase-und-Igel-Rennens ermöglicht eine packende Inszenierung.

Wie erzeugt der Film Spannung?

BALLON beruht auf einer wahren Begebenheit. Obwohl die meisten Zuschauer*innen die historische Begebenheit kennen und wissen, dass die Flucht mit dem Ballon glückte, baut die Filmhandlung große Spannung auf. Wie macht der Regisseur das?

Das wichtigste dramaturgische Mittel des Films, um Spannung zu erzeugen, ist die Parallelmontage: Zwei Handlungsstränge, die gleichzeitig geschehen – die Fluchtvorbereitungen der Familien und die Ermittlungen der Stasi – werden abwechselnd dynamisch gegeneinander montiert. Dabei gibt die Dramaturgie immer nur häppchenweise die Handlung vorantreibende Hinweise preis: Auf der einen Seite Erfolgserlebnisse und Rückschläge bei den Ballon-Konstrukteur*innen, auf der anderen Ermittlungsversuche der Stasi-Leute, die nach und nach zum Erfolg führen und sie auf die Spur der Flüchtenden bringen. Die Zuschauer*innen wissen dabei immer etwas mehr als die Protagonist*innen des Films, sind sich also der Bedrohungssituation bewusster als die Beteiligten im Film. Während die Familien die Flucht vorbereiten, ahnen sie nur nach und nach, wie nah ihnen die Stasi-Leute auf die Spur gekommen sind. Den Höhepunkt erreicht der Film in dem Moment, in dem die Ermittler durch die Stoffverkäuferin wissen, in welchem grenznahen Dorf sie suchen müssen. Jetzt ist es nur noch eine Frage von Stunden, bis die Familien über den Abgleich der Schilddrüsen-Medikamente von Doris Strelzyk gefunden werden. Die Filmhandlung spitzt hier die Ereignisse extrem zu: Während die Stasi das Dorf durchkämmt, setzen sich die Familien mit dem Ballon im Anhänger gerade noch ab. Günther Wetzels und der große Sohn der Strelzyks entkommen nur mit Glück einer Kontrolle, als sie mit dem Moped das Dorf verlassen wollen.

Ein weiteres wichtiges stilistisches Element von BALLON ist die Musik. Regisseur Michael Bully Herbig war wichtig:

„Der Film braucht einen Puls. Der Zuschauer muss unterschwellig eine tickende Uhr wahrnehmen, die unaufdringlich, aber effektiv den Herzschlag der Hauptfiguren spürbar macht.“

Die Filmmusik von Komponist Ralf Wengenmayr erzeugt diesen Puls durch analoge und digitale Percussive-Sounds, die sich von Beginn an durch den ganzen Film ziehen. In Kombination mit den zum Teil verzerrten Klangflächen macht die Musik spürbar, was die Protagonisten fühlen.

Der unbestrittene Meister, wenn es um Spannung im Genre Thriller geht, ist der Regisseur Alfred Hitchcock, der Filme von größter cineastischer Raffinesse mit Gänsehauteffekt, wie „Psycho“, „Der unsichtbare Dritte“ oder „Das Fenster zum Hof“ produzierte. Hitchcock prägte den dramaturgischen Begriff der „Suspense“ (Gespanntheit), der hier kurz erklärt werden soll:

Suspense entsteht dann, wenn die Zuschauer*innen vordergründig mehr als die Filmhelden wissen und gleichzeitig in Bezug auf den Ausgang des jeweiligen Ereignisses in der Filmhandlung auch in gespannter Unsicherheit schweben.

Hitchcock unterscheidet zusätzlich Suspense von Surprise: Während Surprise ein unerwartetes Ereignis charakterisiert (Frank versucht den Brief, der aus dem Briefkasten gefallen ist, unter dem Gartenzaun hervorzuziehen, als unerwartet der Hund bellend am Zaun hochspringt), spielt Suspense mit der Erwartung eines Ereignisses, das dann nicht eintrifft (in der Kartei des Apothekers taucht schließlich Doris Strelzyk auf, Schnitt: es klingelt an der Tür der Strelzyks, Umschnitt auf die Stasi an einer Haustür, die aber von einer unbeteiligten Frau geöffnet wird).

„Die Kunst Suspense zu schaffen, ist zugleich die Kunst, das Publikum zu packen, es am Film zu beteiligen. Einen Film machen, das ist bei dieser Art von Kino ein Spiel nicht mehr zu zweit (Regisseur + Film), sondern zu dritt (Regisseur + Film + Publikum).“

François Truffaut: Mister Hitchcock wie, haben Sie das gemacht? S. 13, München 1993

Filmanalyse

Arbeit in Kleingruppen

1. Der Regisseur von BALLON, Michael Bully Herbig hat, um Spannung zu erzeugen, mit dem dramatisierenden Element der Parallelmontage gearbeitet (siehe Hintergrundinfo). Auch in der Eingangssequenz des Films (den ersten Filmminuten) werden zwei Handlungsstränge gegeneinander geschnitten.
 - a. Um welche beiden Handlungsstränge handelt es sich? Benennt sie.
 - b. Beschreibt die jeweilige Handlung. Was geschieht?
 - c. Beschreibt die jeweilige Atmosphäre der beiden Handlungsstränge? Denkt neben der Bildebene auch an die Tonebene.
 - d. In einem der Handlungsstränge singen Kinder: Worum geht es in dem Lied?
 - e. Während der eine Handlungsstrang eine Geschichte erzählt, die endet, mündet der andere in die eigentliche Filmerzählung. Erläutert den Zusammenhang zwischen den beiden Geschichten? Was verbindet sie?
 - f. Erklärt, welche Wirkung die Eingangssequenz auf euch hatte, als ihr den Film gesehen habt?
 - g. Welche Erwartungen auf die weitere Filmhandlung hat die Eingangssequenz bei euch geweckt?
 - h. Könnt ihr euch eine solche Eingangssequenz auch bei einer Komödie vorstellen?

2. Was erzeugt im Film zusätzlich Spannung? Ergänze die Tabelle:

Herausforderungen beim Ballon-Bauen:	
Zeitdruck:	
Bedrohung, verraten zu werden:	
Das Wetter:	
Pannen:	
...	

3. BALLON ist ein Thriller.
 - a. Welche Merkmale hat das Genre Thriller?
 - b. Kennt ihr andere Thriller? Benennt sie.
4. Beschreibt die Musik im Film. Welches Gefühl transportierte sie aus eurer Sicht hauptsächlich?
5. Michael Bully Herbig wollte, dass sein Film „einen Puls“ hat:
„Der Zuschauer muss unterschwellig eine tickende Uhr wahrnehmen, die unaufdringlich, aber effektiv den Herzschlag der Hauptfiguren spürbar macht.“

Bewertet die Wirkung, die ein pulsierender Takt auf die Zuschauer*innen hat?

6. Im Film spielen immer wieder Uhren und die Zeit eine Rolle.
 - a. Tragt zusammen, in welchen Szenen Uhren zu sehen waren und in die Handlung einbezogen wurden.
 - b. Erörtert, wofür Zeit und Uhr im Film BALLON stehen.
 - c. Wofür stehen Zeit und Uhr allgemein als Metapher?
7. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, historische Begebenheiten in einem Spielfilm zu verfilmen. Die Auswahl des spezifischen Ereignisses, der Protagonist*innen, der Perspektive bedingt dabei auch das Genre des entstehenden Films.
 - a. Was denkst du, warum hat sich der Regisseur für das Genre Thriller entschieden?
 - b. Wie geht der Film mit den Menschen um, die tatsächlich von der Geschichte betroffen sind?
 - c. Kennt ihr andere Spielfilme über die DDR?
8. Kennt ihr Menschen, die eine Fluchtgeschichte haben? Oder Menschen, die in der DDR gelebt haben? Führt ein Interview und überlegt euch, wie ihr deren Geschichte in einem Film erzählen würdet.



Links und Literatur

Flucht, Fluchthilfe und Freikauf. Bundesstiftung Aufarbeitung,
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/flucht-fluchthilfe-freikauf-4781.html

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU): Was war die Stasi,
www.bstu.bund.de/DE/Wissen/Bildung/Einstieg/_node.html

Günther Wetzel berichtet von seiner realen Flucht 1979,
www.ballonflucht.de/html/deutsch.html

Bernd Martens: Zug nach Westen – anhaltende Abwanderung,
bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/langewege-der-deutschen-einheit/47253/zug-nach-westen?p=all

Chronik der Mauer: Todesopfer,
www.chronik-der-mauer.de/todesopfer/

Fluchtursachen: UNO Flüchtlingswerk,
www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlingshilfe/fluchtursachen/

Berichte politischer Häftlinge aus vier Jahrzehnten SBZ- und DDR-Geschichte. Bundeszentrale für Politische Bildung,
www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/138885/berichte

Flüchtlingsrecht: der internationale Rahmen. Bundeszentrale für Politische Bildung,
www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurz dossiers/207695/fluechtlingsrecht

Haus der Bayerischen Geschichte, Zeitzeugen: Günter Wetzel,
www.hdbg.eu/zeitzeugen/video.php?id=807&t=2&q=Wetzel

Notaufnahmelager Berlin Marienfelde,
www.notaufnahmelager-berlin.de/de/das-notaufnahmelager-16.html

Erinnerungsstätte und Ausstellung Marienfelde,
www.notaufnahmelager-berlin.de/de/index.html

Andreas H. Apel, Robert Grünbaum, Jens Schöne (Hrsg.): Erinnerungsort DDR. Alltag, Herrschaft, Gesellschaft; Berlin 2016

Dr. Helmut Müller-Enbergs (Hg.): Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, Wissenschaftliche Reihe Ch. Links Verlag, Berlin 2001

Francois Truffaut: Mister Hitchcock wie, haben Sie das gemacht? München 1993
 Filmanalyse - Edition Film. Stuttgart 2011

Weiterführende Materialien und Anregungen für den Unterricht

Zum Thema Stasi: www.bstu.bund.de/DE/Wissen/Bildung/Materialien/_node.html

Multimediales Internetangebot über die Auflehnung von Jugendlichen in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR bis 1990,
[www.jugendopposition.de/material/142198/didaktisches-material#Übergreifendes didaktisches Material](http://www.jugendopposition.de/material/142198/didaktisches-material#Übergreifendes%20didaktisches%20Material)

Konrad Adenauer Stiftung: DDR – Mythos und Wirklichkeit, Unterrichtsmaterialien,
www.kas.de/wf/de/71.6686/

Ausstellungen zum Themenfeld DDR-Diktatur,
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/ausstellungen-1625.html

Der originale Ballon von Peter Strelzyk sowie die Gondel und die Nähmaschine, an der der Ballon genäht wurde, können im Mauermuseum Checkpoint Charlie in Berlin besichtigt werden,
www.mauermuseum.de

Impressum

Herausgeber

STUDIOCANAL GmbH
Neue Promenade 4
10785 Berlin
www.studiocanal.de

Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Große Präsidentenstr. 9
10178 Berlin

Tel.: 030-27 577 571

Fax: 030-27577 570

info@visionkino.de

www.visionkino.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e. V., dem HDF Kino e. V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e. V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.



Netzwerk für Film und
Medienkompetenz

Text und Konzept: Gabriele Blome

Redaktion: Sabine Genz

Lektorat: Elena Solte

Gestaltung: www.tack-design.de

Bildnachweis:

Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben,
© STUDIOCANAL GmbH

©STUDIOCANAL GmbH 2018